

## Pressemitteilung

### **Mit Selbstvertrauen das Jahr 2026 meistern**

**Neujahrskaffee der Lorscher SPD  
im Zeichen der Kommunalwahl**



Im Rahmen der Aktion Neujahrskaffee der SPD Lorsch wurden auch zahlreiche langjährige Mitglieder geehrt, v.l., Marius Schmidt (Unterbezirksvorsitzender), Ingeborg Höger (50), Peter Veltén (35), Dagmar Preuss (10), Norbert Weinbach (60), Jens Schütte (35), Marlene Zarges (35), Andreas Schulz (45), Marcel Claros (SPD-Vorsitzender).

Neujahrskaffee der Lorscher SPD am vergangenen Sonntag stand ganz im Zeichen der Kommunalwahl am 15. März. Der Vorsitzende Marcel Claros begrüßte die mehr als 60 Mitglieder und Freunde und dankte ihnen für das gezeigte Engagement im vergangenen Jahr. In seiner Rede warf er auch einen Blick auf das Jahr 2026. „Das Jahr ist noch keinen Monat alt und dennoch ist so viel passiert, dass ich hier schon locker einen Jahresrückblick geben kann. Was wir gerade in der Weltpolitik sehen, ist drastisch aber nichts Neues. Russland hatte schon 2014 angefangen, fremdes Territorium völkerrechtswidrig zu annektieren. Und wie in Russland, erodiert auch in den USA gerade die Demokratie mit schnellen Schritten. Was Trump mit Grönland vorhatte, können wir erahnen. Was danach kommt, wissen wir nicht“. Er fragte sich, ob Island das nächste Ziel von Donald Trump sein werde.

„/2

Die Europäer dürften sich aber nicht einschüchtern und erpressen lassen. Sprüche wie „Europa kann sich nicht selbst verteidigen“, seien ein Problem, aber diese Art der Selbstverzweigung dürfe nicht alltäglich werden. „Europa ist stark genug und wir sehen gerade, wie sich auch Widerstand formiert. Selbst die Briten haben sich klar auf die Seite von Dänemark gestellt. Mehr Selbstvertrauen in die eigene Stärke ist angebracht, mehr Vertrauen in das eigene Handeln ist nötig“. Die SPD gehe hier selbstbewusst und mit klaren Worten voran, habe der Vorsitzende Lars Klingbeil deutlich erklärt. Die geopolitischen Herausforderungen fänden auch Beachtung im neuen Grundsatzprogramm der SPD.

In Deutschland stünden fünf Landtagswahlen an in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin. In Rheinland-Pfalz habe die SPD bei Umfragen einen Sprung von drei Prozent nach oben gemacht. Wenn es nach den Umfragen gehe, seien Wirtschaft und Gerechtigkeit bei den Bürgern die wichtigsten Themen, danach komme Migration. Würde die Union endlich aufhören, sich mit dem Thema Grenzkontrollen der AfD anzubiedern, dann wäre das medial kein Topthema mehr. Die SPD liefere gerade zum Thema Wirtschaft den Bau-Turbo, den Investitionsbooster, das Standortförderungsgesetz und die Mietpreisbremse. „In der Chemieindustrie gehen viele hochwertige Arbeitsplätze verloren, aber bei allen negativen Konsequenzen für die Menschen, darf nicht alles schlecht geredet werden“, machte der Redner der Bevölkerung Mut. Volkswagen habe 2025 erstmals Tesla als größte Elektromarke Europas überholt und beim Thema Recycling entstünden zahlreiche Startups. Positiv wertete der Redner, dass die SPD jetzt mit der Erbschaftssteuerreform und dem Deutschlandkorb wieder Initiativen gestartet habe. Darauf müsse die Union reagieren. Die SPD werde in der Regierung noch dringend gebraucht, um den populistischen Aussagen eines Friedrich Merz kontra zu geben.

In einigen Medien würden die SPD und die Situation in Deutschland schlecht geredet. Genau das Gegenteil sei aber der Fall. „Es liegt auch an uns allen, nicht immer über die SPD zu schimpfen, sondern auch die vielen Erfolge mit Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein weiterzutragen und unserem Spitzenpersonal zu vertrauen, auch wenn Kritik durchaus erlaubt und berechtigt ist“, wünschte sich Claros. Er richtete seinen Blick auch auf die Kommunal- und Kreistagswahl am 15. März. Sowohl im Kreis als auch bei uns in Lorsch werde eine starke SPD benötigt, weil in nächster Zeit auch die Finanzen das große Thema sein würden. Die SPD müsse dafür sorgen, dass das Leben in Lorsch und im Kreis nicht immer teurer werde. Marcel Claros beendete seine Rede mit einem Zitat des japanischen Dichters Seami Motokiyo (1363-1443) „Wo Vertrauen ist, da stellt sich der Sieg ein“. Für ihn galt: „Vertrauen wir uns, vertrauen wir unserer SPD sowie der Kraft der Demokratie und stellen uns selbstbewusst den Aufgaben für das Jahr 2026“.

Der Lorscher SPD-Fraktionsvorsitzende Dirk Sander widmete seine Rede der Kommunalwahl. Sie steht unter dem Motto: „Zusammen. Sozial. Lorsch gestalten“. Die SPD habe ein tolles Team zusammengestellt, auch wenn es seiner Meinung nach ein

wenig jünger sein könnte. Seine Aussage: „Wer 40 ist, ist nicht mehr jung“, wurde mit leichten „Buh-Rufen“ beantwortet. Für ihn als langjähriger Lorscher sei es schwierig, auf allen anderen Listen die Personen zu kennen. Für die SPD liege der Schwerpunkt auf dem Thema, sich um andere Menschen zu kümmern, gemeinsam alle zusammenzubringen, die Politik in Lorsch besser zu gestalten. Er verband das mit der, wie er sagte, Koalition aus Grünen und CDU. Dabei habe vor allem ein Grüner das Sagen, der die CDU über den Tisch ziehe. Die Herausforderung für den Wahlkampf bestehe darin, einen Haushalt, der noch nicht vorliege, für 2026 zu verabschieden. Laut einer Information des Bürgermeistersseien noch größere Lücken vorhanden. Man könne noch nicht sagen, wo langfristig gespart werden müsse. Für die SPD stelle sich die Frage, ob da nicht bei den Kosten für Kultur gespart werden könne, ob man sich wirklich derart viele Feste leisten müsse, wie das jetzt der Fall sei. Mit der notwendigen Finanzierung der Kita-Kosten sei die Stadt überfordert. Das müsse im Landtag beraten werden, gehe nicht über die Erhöhung der Grundsteuern, die von Mietern bezahlt werden müssten. Wunsch der SPD sei, dass die Verwaltung unbürokratischer handeln werde.

Der Spitzenkandidat für die Kreistagswahl, Marius Schmidt, forderte, geopolitische Macht nicht fremden Menschen zu übergeben. Ziel der Kreispolitik müsse unter anderem sein, den ehrenamtlichen Politikern mehr Zeit für die eigene Familie zu gönnen. Die SPD habe im Kreistag etwas gemeinsam mit Lorsch, sie sei in der Opposition gegen die Grünen. Die SPD wolle wieder mitbestimmen, vor allem weil sich Kreispolitik auf die Kommunen auswirke, etwa bei Schulen oder dem Neubau von Wohnungen. Die SPD stelle im Kreis die meisten Bürgermeister und Ersten Stadträte. Bei der Wahl im März gehe es nicht um Beiträge im Fernsehen, sondern um Menschen von nebenan. Deshalb müsse vor Ort Vertrauensarbeit geleistet werden, für Verbesserungen zu sorgen etwa bei der Sicherheit, der Polizei, der Feuerwehr, den sozialen Diensten. Es gehe nicht darum Probleme zu suchen, sondern vorhandene anzusprechen, nicht zu streiten um des Streites willen, sondern um bessere Lösungen zu finden.

Die SPD begrüße, dass die Uniklinik Heidelberg die Verantwortung für das Kreiskrankenhaus weiter übernehmen werde. Sie wünsche sich eine Gesellschaft zur Verwirklichung des sozialen Wohnungsbaus, die Stärkung ehrenamtlich wirkender Bürger, die Schaffung weiterer Arbeitsplätze. „Wichtig ist aber, dass alle wahlberechtigten Menschen auch wählen gehen, um etwas zu ändern“. Beim Neujahrskaffee wurden die Anwesenden mit Kaffee und Kuchen versorgt. Marcel Claros gratulierte dem ältesten Lorscher SPD-Mitglied, Werner Groß, nachträglich zum 90. Geburtstag. Neue Mitglieder wurden zwar nicht ausdrücklich begrüßt, zu ihnen gehörte aber Beate Reikitke-Radeboldt seit sieben Jahren Mitglied, die mit ihrem Ehemann Ende des vergangenen Jahres nach Lorsch gezogen zu ihrer Tochter, die hier mit einem Optiker verheiratet ist.

Ω